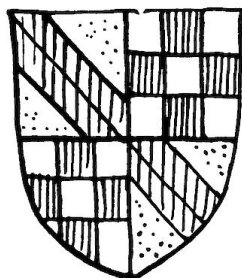


von Mörsberg von der bedrohten Stadt scheiden und bezeugt: „Das sind eben die Lütt do ich am allerhochsten Trost uff (sie) gesetzt hab. Die andern sind fast alle Arbeiter und Baulüt.“ Aber sie können nicht bleiben. Am 16. Juli sind 40 Markgräfler bei Neuenburg eingetroffen; es werden gewiß die Leute der Badenweiler Herrschaft gewesen sein; es sollten aber 500 kommen, desgleichen 500 aus der Herrschaft Hochberg und 1000 aus dem Breisgau. Zögernd und verzettelt rückten sie über den Rhein gegen Rixheim. Schließlich war das Heer der Kaiserlichen versammelt. Hätte man den R i t t e r F r i e d r i c h K a p p l e r, den elsässischen Feldhauptmann, den Sieger von Calliano gegen die Venezianer 1487, den Sieger von Dournon vom Januar 1493 über ein überlegenes französisches Heer als obersten Führer bestellt, wäre der Angriff bei Dornach-Arlesheim wohl anders ausgefallen. So erscheint plötzlich der Hofmarschall Graf Heinrich von Fürstenberg, ohne Erfahrung auf dem Feld des kriegerischen Ringens oder der offenen Feldschlacht. Er rückt über die Birs; seine Geschütze beschießen die Burg Dorneck, in der eine solothurnische Besatzung lag, die sich aber tapfer verteidigte. Die in der höchsten Eile heranrückenden eidgenössischen Aufgebote wurden auf die Schartenfluh gezogen, von wo sie sich nach festem Plan auf das überraschte kaiserliche Heer warfen. Am 22. Juli 1499 erlitt dieses eine schwere Niederlage, worauf sich die Reste nach Norden retteten. Dabei waren auch die Markgräfler, unter ihnen die reisigen Männer der Badenweiler Herrschaft.

Während die Markgräfler ihrer Pflicht gegen das Reich nachgekommen waren bis zum bitteren Ende, hatte ihr Landesherr im Auftrag des französischen Königs darauf zu achten, daß das den Schweizern zugesagte Geschütz – es waren 24 große Schlangen und acht große Kartaunen samt Büchsenmeistern und Steinen – so schnell als möglich diesen zugeführt wurde. Es traf zu spät ein und blieb in Solothurn liegen.²⁰⁾

Welch trauriges Bild! Der Landesfürst erhebt seine Hand gegen die eigenen Untertanen! Er bedeckte sich mit Schmach und Schande. Im September kam der F r i e d e z u B a s e l zustande. Maximilian hatte sein Ziel nicht erreicht. 1501 trat Basel zur Eidgenossenschaft über.



Markgraf Christoph
von Baden-Spanheim

stoph von der Landschaft auf dem Sausenhart den Huldigungseid, nachdem er ihr zugesagt hatte, sie bei ihren alten Rechten und Gewohnheiten bleiben zu lassen.

1503 starb der letzte Hochberg-Sausenberger. Krank hatte er sich nach seiner neuenburgischen Herrschaft begeben. Dort wurde er begraben. Nach seinem Willen wurde sein Herz aber nach R ö t t e l n gebracht und dort in der Gruft seiner Ahnen in der Georgskapelle beigesetzt. Das Gefäß, in Form dieser Kirche gestaltet, trägt auf dem Dach eingraviert die Inschrift: „Le Coeur de MSgr Le Marquis pbe de Hochberge“.

Nach dem Erbvertrag vom Jahre 1490 zwischen dem Markgrafen Philipp von Hochberg-Sausenberg und dem Markgrafen Christoph von Baden fielen die drei Herrschaften im Breisgau an das badische Haus zurück. Am 24. September 1503 erlangte Christoph

²⁰⁾ André Bovet, Philippe de Hochberg, maréchal de Bourgogne, Gouverneur et grand-sénéchal de Provence (1454–1503). Manuskript.